

LANDMINEN

FAKTENBLATT

Minen und ihre Opfer

- 2018 gab es 6.897 Opfer von Landminen/ERW (ERW= engl. explosive Überreste des Krieges).
- **Ein Großteil der Opfer von Landminen stammt aus der Zivilbevölkerung.** 2018 lag der Anteil bei 71%, davon waren 54% Kinder.
- Seit dem Anfang der Erfassung 1999 hat der Monitor über 130.000 Minen-/ERW-Opfer gezählt, darunter 90.000 Überlebende. Aufgrund der Dunkelziffer gehen Schätzungen davon aus, dass die reale Zahl bis zu 3x höher ist.
- Bis 2000 galt die allgemeine Schätzung von jährlich bis zu 26.000 Opfern von Landminen. Im Gegensatz dazu sind die **Opferzahlen** deutlich zurückgegangen, steigen aber seit 2015 wieder an.
- 2018 war das vierte Jahr in Folge mit einer ansteigenden Zahl an Opfern und Verwundeten von Landminen und explosiven Kriegsresten. Dazu zählen improvisierte Antipersonenminen, Streubomben und andere Kriegsrückstände.
- Weltweit gibt es immer noch große Bestände an Landminen. Der Monitor geht davon aus, dass mind. 30 der 32 Nichtunterzeichnerstaaten des Ottawa-Vertrages Landminen lagern. 1999 schätzte der Monitor, dass die Nichtunterzeichnerstaaten zusammen über 160 Mio. Landminen lagerten. Heute wird von einem weltweiten Bestand von unter 50 Mio. ausgegangen.
- Insgesamt wurden bisher 55 Mio. Antipersonenminen zerstört, davon 2018 mehr als 1.4 Millionen.

Die Länder

- 2018 gibt es in 60 **Staaten und Gebiete** nachweislich eine Bedrohung durch Antipersonenminen.
- Seit 1997 sind dem Minenverbots-Vertrag **164 Staaten** beigetreten. Die Marshall Islands unterzeichneten, müssen aber noch ratifizieren. Von **32 Staaten fehlen die Unterschriften**, darunter auch von Großmächten wie Russland, China und den USA.
- Zwischen 2018 und 2019 gab es in den Vertragsstaaten Afghanistan, Nigeria, und Jemen sowie den Nichtvertragsstaaten Indien, Myanmar und Pakistan nachweislich neue Kontaminierungen.
- Massive Kontaminierung wird in den Vertragsstaaten Afghanistan, Angola, Bosnien und Herzegowina, Kambodscha, Tschad, Kroatien, Irak, Thailand, Türkei, Jemen und dem Gebiet der Westsahara vermutet sowie in dem Nichtvertragsstaat Aserbaidschan.
- **11 Länder werden im Landminenmonitor immer noch als Produzenten von Antipersonenminen genannt.** (1999 waren es etwa 50). Die Länder, in denen am wahrscheinlichsten aktiv produziert wird, sind Indien, Myanmar und Pakistan.

Die globalen Mittel für Minenaktionsprogramme erreichten im Jahr 2018 insgesamt 699.5 Millionen US Dollar. Das sind etwa 95.1 Million (12%) US Dollar weniger als im Vorjahr. Seit dem Anfang der Berichte des Monitors (1996), stellt dieser Wert den zweithöchsten dar. In den letzten fünf Jahren (2014 - 2018) sind rund 800 km² verminter Gebiete geräumt worden. Mindestens 140 km² Land wurden 2018 von Minen befreit, weniger als die geschätzten 195 km² von 2017.



LANDMINEN - HEIMTÜCKISCHE WAFFEN

Wirkung

Landminen werden direkt unter der Erdoberfläche verlegt oder in der Vegetation verborgen und werden meist unabsichtlich durch die Berührung eines Menschen ausgelöst, der durch die Explosion in den meisten Fällen getötet oder schwer verletzt wird. Menschen, die einen Minenunfall mit schweren Verletzungen überleben, sind meist ihr Leben lang auf Hilfe angewiesen.

Landminen werden in zwei Gruppen unterteilt: Antipersonenminen, die direkt gegen Menschen gerichtet sind, und Antifahrzeugminen, die sich gegen Fahrzeuge richten. Minen, die der Konstruktion nach gegen Personen gerichtet sind, sind durch den Vertrag von Ottawa verboten. Minen, die nicht gegen Personen sondern gegen Fahrzeuge gerichtet sind, fallen nicht unter das Verbot. Dennoch treffen sie oft auch unschuldige Zivilisten z.B. in Fahrzeugen.

Durch Landminen ist vor allem die Zivilbevölkerung betroffen – besonders nach Ende eines bewaffneten Konflikts, oft noch Jahrzehnte lang.

Die meisten Unfälle von Menschen ereignen sich im Rahmen des alltäglichen Lebens, insbesondere in ländlichen Gebieten.



LANDMINEN - WICHTIGE ZAHLEN

Staaten und Gebiete, die 2019 von Landminen betroffen waren

Nach Stand November 2019 sind 60 Staaten und Gebiete (kursiv) noch von Minen kontaminiert:

Afghanistan, Ägypten, Angola, Argentinien, Armenien, Aserbaidshan, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Chile, China, Ecuador, Eritrea, Georgien, Großbritannien, Indien, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kirgisistan, Kolumbien, Demokratische Republik Kongo, Kosovo, Kroatien, Kuba, Laos, Libanon, Libyen, Marokko, Myanmar, Nagorno-Karabekh, Niger, Nigeria, Nordkorea, Oman, Pakistan, Palästina, Peru, Russland, Senegal, Serbien, Simbabwe, Somalia, Somaliland, Sri Lanka, Sudan, Südsudan, Südkorea, Syrien, Tadschikistan, Thailand, Tschad, Türkei, Ukraine, Usbekistan, Vietnam, Westsahara, Zypern

Kursiv: Territorien

Unterstrichen: Vertragsstaaten des Ottawa-Vertrags

Kontamination oder eine Restverminung werden vermutet: Algerien, Kamerun, Djibouti, Kuwait, Mali, Moldawien, Namibia, Palau, Philippinen, Tunesien, Saudi-Arabien.

Einsatz

Die genaue Zahl verlegter Minen kennt niemand. Vor dem Verbot von Antipersonenminen schätzten die Vereinten Nationen, dass ca. 110 Millionen Landminen in über 70 Ländern dieser Welt verlegt wurden. Das US-Außenministerium schätzte dagegen die Zahl auf 70 Millionen.

Von Oktober 2017 bis Oktober 2018 konnte der staatliche Einsatz von Landminen nur in einem Land: in Myanmar nachgewiesen werden. Myanmar hat den Ottawa-Vertrag nicht unterzeichnet.

Nicht staatliche Gruppen verwendeten Minen in mindestens acht Ländern: Afghanistan, Indien, Myanmar, Nigeria, Pakistan, Jemen.

Produzenten von Antipersonenminen

41 Staaten haben die Produktion von Antipersonenminen eingestellt, darunter vier, die nicht Mitglied des Minenverbotsabkommens sind: Ägypten, Israel, Nepal und die USA (keine Veränderung zu 2018).

Der Monitor listet wie im vorherigen Bericht elf Staaten als Hersteller von Landminen, da sie die künftige Produktion bisher nicht ausgeschlossen haben: China, Kuba, Indien, Iran, Myanmar, Nordkorea, Pakistan, Russland, Singapur, Südkorea und Vietnam.

Die Länder, die am wahrscheinlichsten aktiv produzieren, sind Indien, Myanmar und Pakistan.

NSAG (nicht-staatliche bewaffnete Gruppen) stellten improvisierte Landminen in Afghanistan, Jemen, Kolumbien, Myanmar, Nigeria, Pakistan und Tunesien her.

In 2018 und zu Beginn 2019 (Ende Berichtszeitraum) betrieben Huthi-Milizen im Jemen eine massive Produktion von Landminen, darunter operativ aktivierte IEDs (improvisierte Minen).

Mindestens neun Nichtmitgliedsstaaten des Abkommens haben den Export von Antipersonenminen offiziell gestoppt: China, Indien, Israel, Kasachstan, Pakistan, Russland, Singapur, Südkorea und die USA.

Antifahrzeugminen sind noch nicht verboten. Von einer aktiven Produktion deutscher Firmen ist momentan nichts bekannt (siehe auch „Deutschland und Landminen“).

Handel mit Antipersonenminen

Seit Mitte der 1990er Jahre besteht eine de facto Ächtung des Handels mit Antipersonenminen. Diese Ächtung ist auf den Landminenverbotsvertrag und das Stigma, das mit dieser Waffe verbunden ist, zurückzuführen.

Während des vergangenen Jahrzehnts fand globaler Handel mit Antipersonenminen lediglich im Rahmen von illegaler und inoffizieller Weitergabe statt. Das plötzliche Erscheinen von Minen in aktuellen Konfliktgebieten lässt vermuten, dass noch ein Markt in irgendeiner Form existiert.

Lagerung und Zerstörung von Antipersonenminen

Lagerung

Weltweit gibt es immer noch große Vorräte an Landminen. Der Monitor geht davon aus, dass mindestens 30 der 32 Nichtunterzeichnerstaaten des Ottawa-Vertrages Landminen lagern.

1999 schätzte der Monitor, dass die Nichtunterzeichnerstaaten zusammen über 160 Mio. Landminen lagerten. Heute wird von einem weltweiten Bestand von unter 50 Mio. ausgegangen.

Noch ist unklar, ob alle 30 Nichtunterzeichnerstaaten Landminen lagern. Im Rahmen ihres Munitionsmanagements, zerstören Nichtunterzeichnerstaaten regelmäßig gelagerte Antipersonenminen. In den letzten Jahren wurden solche Zerstörungen in China, Israel, Mongolei, Pakistan, Russland, Südkorea, USA und Vietnam gemeldet.

Deutschland hat seinen Bestand an Antipersonenminen bereits 1997 zerstört.

Kontamination und Räumung von Anti-Personen-Minen

Kontamination

60 Staaten und Gebiete sind von Landminen kontaminiert nach Stand November 2019 (keine Änderung zu 2018). Davon sind 34 Mitgliedsstaaten und 22 keine Mitgliedsstaaten und vier andere Gebiete. Eine massive Kontamination (mehr als 100 m² im Land) vermutet man in Afghanistan, Angola, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Kambodscha, Tschad, Kroatien, Irak, Thailand, Türkei, Jemen und Westsahara.

Räumung

Mindestens 140 km² Land wurden 2018 von Minen geräumt, das sind weniger als die geschätzten 195 km² von 2017. Die größten Räumungen, die zusammen rund 80% ausmachen liegen in Kroatien, gefolgt von Afghanistan und Kambodscha. In den letzten fünf Jahren haben Afghanistan, Kambodscha, Kroatien und Irak mehr als 83% der von allen Vertragsstaaten geräumten Fläche geräumt.

In den letzten fünf Jahren (2014-2018) wurden etwa 800km² der verminten Gebiete geräumt, wobei mindestens 661.491 Landminen vernichtet wurden. Insgesamt wurden 1,4 Mio. gelagerte Antipersonenminen im Berichtsjahr 2018 zerstört.

Von Antipersonenminen und explosiven Kriegsüberresten getötete/verletzte Menschen

2018 war das vierte Jahr in Folge mit außergewöhnlich hohen Zahlen verletzter und getöteter Menschen durch Landminen und ERW. Der Monitor verzeichnete 6.897 Opfer von Minen/ERM, wovon mindestens 3.059 Menschen getötet wurden.

Die anhaltend hohe Zahl liegt vor allem an Ländern mit bewaffneten Konflikten und weit verbreiteter Gewalt zusammen, insbesondere Afghanistan, Mali, Myanmar, Nigeria, Syrien sowie die Ukraine. Genaue Daten über aktuelle Konflikte zu sammeln, bleibt jedoch eine Herausforderung.

Obwohl die Gesamtzahl 2018 niedriger war als in den drei Jahren zuvor, war sie immer noch fast doppelt so hoch wie die niedrigste festgelegte jährliche Zahl von 3.457 getöteten und verletzten Menschen im Jahr 2013.

Im dritten Jahr in Folge wurde die höchste Zahl an betroffenen Menschen durch improvisierte Minen getötet oder verletzt (3.789).

Von den 6.897 verzeichneten betroffenen Menschen waren (so weit Status, Geschlecht und Alter bekannt)

- 71% Zivilisten
- 47 % davon Kinder (Anstieg von 7% im Vergleich zu 2017)
- 16 % waren Mädchen und Frauen (Anstieg von 3% im Vergleich zu 2017)

Seit Anfang der Erfassung 1999 hat der Monitor über 130.000 Minen-/ERW-Opfer erfasst, darunter ungefähr 90.000 Überlebende.

Opferversorgung

Von 2018 bis 2019 hatten die meisten Mitgliedsländer des Minenverbotsabkommens mit nennenswerten Zahlen von Minenunfällen keine ausreichenden Ressourcen und Praktiken, um ihre Verpflichtungen aus dem Aktionsplan von Maputo für 2014 bis 2019 zu erfüllen. Nachfolgende Befunde beziehen sich auf 33 Mitgliedsstaaten mit signifikanten Zahlen von betroffenen Menschen.

Der Bedarf an Opferhilfe ist weiterhin groß, auch in den jüngsten Mitgliedsstaaten Palästina und Sri Lanka. Der Begriff „Opfer“ bezieht sich im Vertrag über die verletzt überlebenden Menschen und die Getöteten hinaus auch auf betroffene Familien und Gemeinschaften.

- In den meisten Mitgliedsstaaten wurden einige Anstrengungen unternommen, die Gesundheit und die physische Rehabilitation von Überlebenden zu verbessern.
- Trotzdem hat es nach der Verringerung von Ressourcen in den letzten Jahren in vielen Ländern eine Beinahe-Stagnation der verbleibenden wesentlichen Hilfsleistungen für Minen-/ERW-Opfer gegeben. Auch Netzwerke von Überlebenden hatten Probleme, ihre Aktivitäten angesichts geringerer Ressourcen fortzuführen.
- Die meisten Dienste blieben weitgehend zentralisiert, was viele aus abgelegenen und ländlichen Gebieten stammende Überlebende von Minen daran hinderte, Zugang zu diesen Diensten zu haben. Der Mangel an Rohstoffen sowie materiellen und finanziellen Ressourcen waren ein Hindernis für die Verbesserung innerhalb des physischen Rehabilitationssektors in mehreren Ländern.
- Annähernd zwei Drittel der Mitgliedsstaaten hatten aktive Koordinierungsmechanismen; und Überlebenden-Vertreter nahmen an 18 Koordinierungsprozessen in diesen 21 Mitgliedsstaaten teil. Über staatliche Initiativen zum Aufbau von Kapazitäten für eine verstärkte Teilnahme von Minenopfern wurde fast nie berichtet.
- Nennenswerte Defizite verbleiben beim Zugang zu Beschäftigung, Ausbildung und anderen einkommensschaffenden Maßnahmen in vielen Mitgliedsstaaten, in denen es an Möglichkeiten zum Bestreiten des Lebensunterhalts besonders mangelte.



ANTIPERSONENMINEN DER WEG ZUR OTTAWA-KONVENTION

Die Internationale Kampagne für ein Verbot von Landminen (ICBL)

Gründung:

- 1992 wurde die *International Campaign to Ban Landmines* (ICBL) durch einen Zusammenschluss von sechs nichtstaatlichen Organisationen gegründet (Handicap International, Human Rights Watch, medico international, Mines Advisory Group, Physicians for Human Rights, Vietnam Veterans of America Foundation)
- Inzwischen besteht die ICBL aus einem Netzwerk von 1.200 nichtstaatlichen Mitgliederorganisationen, die in 100 Ländern aktiv sind.
- Der Dachverband der ICBL hat seinen Sitz in Genf.

Kampagne:

- Ziel der Kampagne ist ein internationales Verbot von Einsatz, Produktion, Lagerung und Verkauf von Antipersonenminen.
- Außerdem fordert die Kampagne einen verstärkten internationalen Einsatz für humanitäre Minenräumung und Hilfe für Minenopfer.
- Die ICBL brachte den Minenverbots-Vertrag, der als Ottawa-Konvention bekannt geworden ist, auf den Weg.

Die Ottawa-Konvention

Fakten

- Im Dezember 1997 von 123 Staaten unterschrieben
- Im März 1999 in Kraft getreten
- November 2019: 164 Staaten haben unterschrieben, 163 ratifiziert, 32 Staaten immer noch nicht unterzeichnet, z.B. USA, Russland, China, Israel, Indien und Pakistan.

Erfolge

- Rückgang des Mineneinsatzes auch über die Vertragsstaaten hinaus: 1999 von 15 Ländern
- Rückgang der Anzahl neuer Minenopfer, hauptsächlich in Kambodscha, Kroatien und Kosovo, dank Minenräumung und Minenaufklärungskampagnen.
- Produktionsrückgang bei Antipersonenminen: nur noch 11 Länder gelten als Produzenten von Minen, vor dem Ottawa-Vertrag waren es noch 55 Herstellerländer. 89 Vertragsstaaten haben offiziell die Vernichtung ihrer gelagerten Bestände verkündet, insgesamt wurden so mehr als 55 Millionen gelagerte Antipersonenminen zerstört.
- Auch einige nichtstaatliche Gruppierungen erklärten sich bereit, auf Minen zu verzichten
- Kaum noch legaler Handel zu verzeichnen

Schwächen

- Nur Antipersonenminen sind verboten. Antifahrzeugminen dürfen weiter produziert werden. Diese können aber auch von zivilen Fahrzeugen und z. T. auch von direkt von Personen ausgelöst werden.
- Wichtige Staaten wie China, Russland, USA, Pakistan, Indien, Israel haben noch nicht unterschrieben und einige von ihnen produzieren weiterhin Landminen.
- In den letzten 10 Jahren machte die Opferhilfe am wenigsten Fortschritte, im Vergleich mit anderen Bereichen so genannter „Minenaktion“. Immer noch herrscht ein kontinuierlicher Mangel an Unterstützung und ökonomischer Integration der Überlebenden aus Minenunfällen, die mit Behinderungen weiterleben müssen.

Deutschland und Landminen

Deutschland hat das Ottawa-Abkommen ratifiziert, Antipersonenminen sind verboten und wurden bereits in den 90er-Jahren vernichtet.

2005 hat das Bundesministerium der Verteidigung erklärt, die Bundeswehr-Bestände an Antifahrzeugminen bis 2015 zu halbieren.

Dazu stellte die Bundesregierung in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage 2014 fest:

„Antifahrzeugminen, das heißt, nicht gegen Personen gerichtete Minen werden zwar durch die Ottawa-Konvention nicht erfasst, unterliegen aber den sich aus dem geänderten Protokoll II zum VN-Waffenübereinkommen für Minen ergebenden Verboten und Beschränkungen. Zur Verringerung der Gefährdung der Zivilbevölkerung durch Antifahrzeug-Minen wurde das Thema auf deutsche Initiative wiederholt im Rahmen des VN-Waffenübereinkommens behandelt. Bisher blieb dieses Bemühen ohne konkretes Ergebnis, da ein notwendiger Konsens zu Regelungen in diesem Bereich bislang nicht möglich war. (...)“

„Nach Kenntnis der Bundesregierung produziert aktuell kein Unternehmen in Deutschland Landminen. Über die Produktion von Landminen im Ausland von in Deutschland ansässigen oder tätigen Unternehmen liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor, die über allgemein zugängliche Informationen hinausgehen.“ (Antwort der Bundesregierung)

Deutschland unterstützte in den vergangenen Jahren Projekte zur sog. „Minenaktion“ (Aktivitäten, um Folgen von Minen zu reduzieren, u.a. Räumung von Minen und Blindgängern, Risikoaufklärung und Opferhilfe) mit jeweils ca. 20 Mio. Euro. Im Jahr 2019 unterstützte Deutschland sogar mit 36 Mio. Euro.

Deutschland gehört damit zu den größten Unterstützern von Minenaktionsprogrammen.



DER OTTAWA-VERTRAG (NICHT-)UNTERZEICHNERSTAATEN AKTUELLER STATUS

164 Unterzeichnerstaaten (Stand 2019)

Afghanistan, Albanien, Algerien, Andorra, Angola, Anguilla, Antigua und Barbuda, Äquatorialguinea, Argentinien, Aruba, Äthiopien, Australien, Bahamas, Bangladesch, Barbados, Belarus, Belgien, Belize, Benin, Bhutan, Bolivien, Bosnien und Herzegowina, Botsuana, Brasilien, Brunei, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Chile, Cook Inseln, Costa Rica, Côte d'Ivoire, Dänemark, Deutschland, Dominica, Dominikanische Republik, Dschibuti, Ecuador, Elfenbeinküste, El Salvador, Eritrea, Estland, Fidschi, Finnland, Frankreich, Gabun, Gambia, Ghana, Grenada, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Guinea, Guinea-Bissau, Guyana, Haiti, Holy See, Honduras, Indonesien, Irak, Irland, Island, Italien, Jamaika, Japan, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kamerun, Kanada, Kap Verde, Katar, Kenia, Kiribati, Kolumbien, Komoren, Kongo, Demokratische Republik, Kroatien, Kuwait, Lesotho, Lettland, Liberia, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malediven, Mali, Malta, Mauretanien, Mauritius, Mazedonien, Mexiko, Moldau, Moldauischen , Monaco, Montenegro, Mosambik, Namibia, Nauru, Neuseeland, Nicaragua, Niederlande, Niger, Nigeria, Niue, Norwegen, Oman, Österreich, Palau, Palästina, Panama, Papua-Neuguinea, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Ruanda, Rumänien, Sambia, Samoa, San Marino, São Tomé und Príncipe, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Slowakei, Slowenien, Solomon Inseln, Somalia, Spanien, Sri Lanka, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Südafrika, Sudan, Südsudan, Suriname, Swasiland, Tadschikistan, Tansania, Thailand, Timor-Leste, Togo, Trinidad und Tobago, Tschad, Tschechische, Republik, Tunesien, Türkei, Turkmenistan, Tuvalu, Uganda, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Vanuatu, Venezuela, Weißrussland , Zentralafrikanische Republik, Zypern

***die Marshall Islands** haben den Landminen-Verbots-Vertrag zwar unterschrieben, **jedoch noch nicht ratifiziert**

32 Nicht-Unterzeichnerstaaten (Stand 2019)

Ägypten, Armenien, Aserbaidshan, Bahrain, China, Georgien, Indien, Iran, Israel, Kasachstan, Kirgisistan, Kuba, Laos, Libanon, Libyen, Marokko, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nepal, Nordkorea, Pakistan, Russland, Saudi-Arabien, Singapur, Südkorea, Syrien, Tonga, Usbekistan, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigte Staaten, Vietnam

Handicap International e.V. / Humanity & Inclusion

1982 von zwei französischen Ärzten gegründet, die beim Einsatz in kambodschanischen Flüchtlingslagern den großen Bedarf an Rehabilitationsangeboten für Kriegsoffer erkannten

Handicap International Deutschland ist Mitglied der internationalen Organisation Humanity & Inclusion (ehem. Handicap International), die die Umsetzung der Programmarbeit verantwortet. Heute hat die Organisation Niederlassungen in Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Kanada, USA.

Als Hilfsorganisation für Menschen mit Behinderung in ca. 60 Ländern der Welt tätig.

Aktivitäten mit Minenaktionsbereich:

- Opferhilfe (Orthopädiewerkstätten und Rehabilitationszentren; soziale Wiedereingliederung, Unterstützung von Selbsthilfeorganisationen von Menschen mit Behinderung)
- Minenräumung (z.B. Libyen, Libanon, Laos, Mosambik...)
- Aufklärungsprogramme für die Bevölkerung zur Verhinderung von Unfällen
- Advocacy und Kampagnenarbeit gegen Landminen

Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen (Friedensnobelpreis 1997)

Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Internationalen Kampagne gegen Streubomben (Cluster Munition Coalition CMC)

Die deutsche Sektion war, bis zu dessen Auflösung, aktives Mitglied im Aktionsbündnis Landmine.de und ist heute eine der wenigen Organisationen in Deutschland, die noch Kampagnenarbeit gegen Landminen machen.

2011 wurde Handicap International der Conrad N. Hilton Prize verliehen, die höchste Auszeichnung im humanitären Bereich.

Quellen: Untersuchungen von Handicap International in Einsatzländern,
Landmine Monitor: www.the-monitor.org, letzter Bericht November 2019 (Faktenlage 2018)

Die Angaben sind ohne Gewähr. Alle Informationen finden Sie noch einmal auf der Seite des Landminenmonitors in der Originalausgabe:
<http://www.the-monitor.org/en-gb/our-research/landmine-monitor.aspx>